

# Jugendarbeitskonzept

---



## Kreisstadt Groß-Gerau

AM MARKTPLATZ 1, 64521 GROß-GERAU

Telefon: 06152 / 716-0

E-Mail : [kreisstadt@gross-gerau.de](mailto:kreisstadt@gross-gerau.de)

# Konzept der Kommunalen Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau

## Inhalt

1. Vorwort des Bürgermeisters	2
2. Einleitung	2
3. Zukünftiges Handeln für Groß-Gerau	3
4. Wer sind wir?	4
5. Für wen sind wir da?	4
6. Wie sind wir zu erreichen?	5
7. Handlungsstandards	6
8. Arbeitsschwerpunkte	
• Offener Treff	8
• Gruppenangebote	9
• Veranstaltungen im öffentlichen Raum	10
• Ferienangebote	11
• Kinder- und Jugendbeirat	12
• Übergang Schule/Beruf	13
• Begleitung von Ganztagsgrundschule	14
• Sicherstellung der Organisation, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit	15
9. Wie sieht die Zusammenarbeit im Rahmen „Familien(im)Zentrum“ aus?	16
10. Die Sozialräume von Groß-Gerau	
• Groß-Gerau Nord	17
• Groß-Gerau Innenstadt	18
• Groß-Gerau Süd (Dornberg und Auf Esch)	19
• Berkach	20
• Dornheim	21
• Wallerstädten	22
11. Aktuelle Vorhaben	22



## 1. Vorwort des Bürgermeisters

Das Jugendarbeitskonzept der Kreisstadt Groß-Gerau soll keine starre Ausrichtung von Jugendarbeit vorgeben. Es soll vielmehr Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden den Raum für Beteiligung und des Sicheinbringens mit Selbsterfahrung als Lern- und Erfahrungsort in Selbstbestimmtheit sowie Respekt ermöglichen. Es soll auch dazu beitragen, demokratische Prozesse und demografische Entwicklungen aufzunehmen und so für die Gesamtheit aller Groß-Gerauer von Vorteil sein.



Es soll so ein Sozialnetz von Kinder-, Jugend-, Heranwachsenden- und Seniorenarbeit entstehen, das zu einer hohen Lebensqualität in Groß-Gerau beiträgt.

Es soll Möglichkeiten, Impulse und Bewährtes ansprechen und sich als ein Angebot darstellen, das Mitwirkung und Mitgestaltung einfordert.

Ich wünsche mir, dass der Wert guter Jugendarbeit durch das Mitnehmen junger Menschen erkannt und Früchte für einen wechselseitigen Prozess in Gang setzt. Junge Menschen sollen unsere freie Gesellschaft als schützenswert begreifen und schon frühzeitig lernen, sich einzubringen. Beteiligungsformen und Erfahrungen gerade auf der kommunalen Ebene sind dazu außerordentlich prädestiniert.

**Erhard Walther**

Bürgermeister

## 2. Einleitung

Die Veränderungen und Umbrüche in Staat und Gesellschaft, die unsicherer werdenden Zukunftsaussichten und die neuen Anforderungen an Schule und Beruf beeinflussen immens das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen heute. Der Schulbesuch und die Ausbildungsdauer haben sich im Vergleich zu früher massiv verlängert. Der Übergang in das Erwerbsleben und die Arbeitswelt erfolgen zu einem weit späteren Zeitpunkt.

Die Möglichkeiten von Familie und Erziehung haben sich aufgefächert. Gerade in der Corona-Pandemie musste die Kernfamilie die Konsequenzen des Lockdowns (mit)übernehmen. Hier zeigte sich, wie notwendig staatliche Leistungen in der Ganztagsbetreuung geworden sind. Das Zusammenspiel mit Geschwistern wird seltener; mehr als ein Viertel der Kinder wachsen mit nur einem Elternteil oder mit neuen Bezugspersonen auf. Immer mehr Kinder und Jugendliche erleben finanzielle und soziale Unsicherheiten.

Die heutigen Erfahrungen der nachwachsenden Generation bezeichnet die Sozialwissenschaft als „Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen“. Es entwickeln sich eine Vielfalt von Milieus, Lebensstilen und Kulturen. Der einmal erworbene Status, Wissensstand und erreichte Abschluss geben in anderer Umgebung oder in späteren Zeiten keine Sicherheiten mehr. Die Prägung von Identität und gesellschaftlicher Beachtung ist für Jugendliche komplizierter, anstrengender und diffuser geworden.

Mit diesen personalen Veränderungen geht ein gleichzeitiger Verlust von Erlebnis- und Entfaltungsräumen einher. Kindliches Erleben der Umwelt im Nahbereich wird beschnitten, motorische und sinnliche Fähigkeiten bilden sich nur ungenügend aus. Kindertagesstätten, Sportvereine und Spielplätze können die fehlenden Bewegungserfahrungen nur teilweise kompensieren.

Die öffentliche Jugendarbeit kann die gesellschaftlichen Bedingungen der heutigen Medien-, Online- und Freizeitwelt nicht grundlegend verändern. Sie soll aber die Lebensqualität und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vor Ort entscheidend mitgestalten.



### 3. Zukünftiges Handeln für Groß-Gerau

Die Aufgaben und Angebote der Kommunale Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau sind vor diesem Hintergrund immer wieder zu reflektieren und zu überarbeiten. Mit dieser Vorlage werden Magistrat und Stadtverordnetenversammlung als Auftraggeber\*innen einbezogen, um die Grundlagen der konzeptionellen Arbeit für die gerade begonnene Legislaturperiode 2021 bis 2026 festzulegen. Die genauen Schritte sind dann im Rahmen der Arbeitsschwerpunkte mit den beteiligten Kindern und Jugendlichen abzustimmen, welche wiederum in einem Dialogprozess mit den politisch Handelnden münden.

Durch die Schließung der Jugendtreffs im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist ein Einschnitt in den Kommunikationsbeziehungen eingetreten, so dass insgesamt von einem Neuanfang nach dem Lockdown gesprochen werden kann. Zunächst steht eine Wiederaufnahme der Angebote unter verstärkten Hygienebedingungen wie bei den Ferienspielen im vergangenen Sommer an. Danach soll auf Basis dieser Vereinbarung zwischen Jugendarbeit und Politik die Angebotsstruktur Schritt für Schritt verändert werden.

#### 4. Wer sind wir?

Die Organisation der Kommunalen Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau liegt im Amt für Soziales, Integration, Jugend und Senioren. Das zentrale Büro im Stadthaus ist Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Eltern, Vereine, Kirchengemeinden, Initiativen und Personen aus der ehren-, neben- und hauptamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Beratung, Absprachen und Förderung von Maßnahmen werden dort organisiert. Im Jugendzentrum Anne-Frank und den drei Jugendtreffs in Berkach, Dornheim und Wallerstädten bieten die pädagogischen Fachkräfte der Kommunalen Jugendarbeit ansprechende und entwicklungsfördernde Aktivitäten für Kinder und Jugendliche, die sich an deren Lebenssituation und dem Sozialraum, der sie umgibt, orientieren.

Zur Unterstützung der hauptamtlichen Fachkräfte sind zu den regelmäßigen Öffnungszeiten der Jugendtreffs und bei besonderen Events eine ausreichende Anzahl schulischer, studentischer oder auch berufserfahrener Honorarkräfte unabdingbar. Diese werden als befristete Mitarbeiter\*innen von September bis Juni oder als Ferienspielbetreuer\*innen angestellt.



#### 5. Für wen sind wir da?

Als örtliche Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII bietet die Kommunale Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau Angebote, Lernfelder und Zugänge zu außerschulischer Betätigung und informeller Bildung. Sie fördert Kinder und Jugendliche auf deren Weg zur Selbstständigkeit. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind, sich wohlfühlen und partizipatorisch an den Prozessen unserer Gesellschaft mitwirken. Die offene Kinder- und Jugendarbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in der Kommune. Zugleich hat sie einen wesentlichen Anteil daran, soziale Ausgrenzung entgegen zu wirken und die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten zu ermöglichen und zu fördern. Aus dieser Verantwortung heraus, stehen Kinder und Jugendliche aus dem Umfeld der Gesamt- und Förderschulen etwas

stärker im Fokus als andere Zielgruppen. Gleichwohl gilt die präventive und unterstützende Arbeit für alle Kinder und Jugendlichen, die mit ihren großen und kleinen Problemen ernst genommen und begleitet werden wollen. Die Zielgruppe der Kommunalen Jugendarbeit sind die Altersgruppen zwischen 6 und 21 Jahren. In der allgemeinen Praxis werden die Gruppe der Grundschüler\*innen von 6 – 10 Jahren, die „Teenies“ von 11-14 und die Jugendlichen ab 15 Jahren unterschieden.

## 6. Wie sind wir zu erreichen?

Das Kernangebot in unseren Häusern sind die „Offenen Angebote“ für Kinder ab 6 Jahren bis in das junge Erwachsenenalter. Ziel unserer Arbeit ist es Kinder und Jugendliche durch niedrig-schwellige Angebote anzusprechen und zur aktiven Gestaltung der Freizeit mit Gleichaltrigen anzuregen. Die Kommunale Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau stellt hierfür Räume zur Verfügung, die mit ihrem freiwilligen und offenen Charakter an den Interessen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen und partizipativ von ihnen mitgestaltet werden. Seit einigen Jahren ist als Ziel eine stärkere Orientierung an den Sozialräumen der Kinder und Jugendlichen hinzugekommen, um das tägliche Lebensumfeld wie Schule, Stadtteil und Orte der Freizeitgestaltung einzubeziehen.

Dies bedeutet, der Ort des Jugendtreffs bleibt Ankerpunkt mit Büro, Erreichbarkeit und bestimmten Angeboten. Aber halböffentliche Räume wie Schulhof, Spielplatz, Bushaltestelle, digitale Räume oder sonstige Orte der Cliquenbegegnung gewinnen an Bedeutung und werden regelmäßig von der Jugendarbeit besucht und Verbindungen aufgebaut. Indem eine sozialräumlich orientierte Jugendarbeit die Gegebenheiten im Stadtteil erkundet, versetzt sie sich in die Lage, Vorhaben zu entwickeln, welche dem Gebrauchswert der Kinder und Jugendlichen angepasst sind. Ebenso wichtig ist es Freiräume und Orte zu erhalten oder auch neu zu schaffen, die sich Kinder und Jugendliche „ohne erwachsene Bevormundung“ erobern können.



## 7. Auf welche Handlungsstandards der offenen Kinder- und Jugendarbeit berufen wir uns?

- Wir nehmen Kinder und Jugendliche in ihren Bedürfnissen, Interessen, Freuden und Sorgen ernst und holen sie auf „Augenhöhe“ ab. Wir bestärken sie in ihrer **Einzigartigkeit** und unterstützen sie bei der Realisierung ihrer eigenen Wünsche und Ziele.
- Wir geben Kindern und Jugendlichen mit unseren Angeboten Gelegenheiten zum individuellen und sozialen Lernen. Wichtig ist uns die **kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt**, die Klärung der eigenen Wünsche und Ansprüche. Sie lernen, sich mit ihren Interessen in Gruppen einzubringen, den eigenen Standpunkt zu vertreten, im Dialog zu bleiben und Unterschiede auszuhalten.
- Wir berücksichtigen mit unseren Angeboten die **soziale und kulturelle Herkunft** der Besucher\*innen. Themen und Inhalte der Arbeit werden nicht vorgegeben, sondern partizipativ mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet.
- Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche **Diversität** leben. Die Kinder und Jugendlichen lernen Vielfalt und verschiedene Lebensrealitäten kennen, werden bestärkt, Benachteiligungen und Diskriminierung wahrzunehmen und sich kritisch mit den eigenen Sichtweisen auseinander zu setzen.
- Wir verstehen uns als Wegbegleiter\*innen und Unterstützer\*innen junger Menschen. Wir fördern ihre **Persönlichkeitsentwicklung** indem wir ihnen ihre spezifischen Fähigkeiten und Kenntnisse erfahrbar machen, sie beim Umgang mit Enttäuschungen begleiten, ihnen bei Konflikten helfen, sie an Widerständen wachsen lassen.
- Wir basieren einen Großteil unserer Angebote auf der **Freiwilligkeit** der Teilnahme. Kinder und Jugendliche entscheiden selbst, ob und wann sie an einem Angebot teilnehmen. Das fordert ein hohes Maß an Eigenverantwortung und die Motivation, sich aktiv einzubringen.
- Wir wollen Kinder und Jugendliche zur Teilhabe und Mitwirkung am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben befähigen. Deshalb beteiligen wir sie, wo immer möglich, in Entscheidungs- und Planungsprozesse, die ihre Lebenswelt betreffen. **Partizipation** geschieht sowohl in Entscheidungsprozessen innerhalb der täglichen Arbeit als auch im Gemeinwesen.
- Wir nehmen öffentliche Räume und Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen in den Blick. Die unterschiedlichen Orte in den **Sozialräumen** sind uns bekannt und werden nach Möglichkeit in Aktionen eingebunden.
- Wir erkennen **Medienhandeln** als einen grundlegenden Bestandteil der Sozialisation von Heranwachsenden. Daraus ergibt sich, dass Medienbildung und somit die Vermittlung von

Medienkompetenz ein in allen Bereichen vorkommendes Querschnittsthema in der Kinder- und Jugendarbeit darstellt.

- Wir sehen für uns selbst und für die Kinder und Jugendlichen in der **Selbstreflexion** und ständigen, personalen Weiterbildung eine Grundlage für jegliche, positive Entwicklung in allen Lebensphasen. Die Beziehungen untereinander benötigen immer wieder ein Innehalten und Beurteilen, ob alle sich genügend einbringen können, gehört werden und Grenzen gewahrt werden.



## 8. Welche Arbeitsschwerpunkte setzen wir?

### Offener Treff

Der Offene Treff bietet jungen Menschen eine Anlaufstelle, die sie ganz ohne Zwang besuchen und verlassen können, wann sie wollen. Die Ressourcen des Jugendtreffs werden während dieser Zeit von den Besucher\*innen selbstständig genutzt. Dabei stehen neben den gemeinsamen Gesprächen Gesellschaftsspiele, Tischkicker, Playstation spielen Billard oder ähnliches im Vordergrund. Zum Alltag der Betreuung im Jugendtreff gehört auch das individuelle Besprechen von häuslichen oder schulischen Problemen der Jugendlichen mit den Bezugspersonen.

<b>Adressat*innen</b>	Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren
<b>Raumbedarf</b>	Gruppenraum / Jugendcafe
<b>Anzahl</b>	6 – 30
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- soziale Kontakte mit Gleichaltrigen knüpfen lernen</li><li>- Regeln erfahren und aushandeln können</li><li>- zur Selbstorganisation und Eigeninitiative ermutigt werden</li><li>- Rückzugsmöglichkeit außerhalb von Schule und Elternhaus</li></ul>
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- geöffnete Räume, Reden/Sichmitteilen</li><li>- Spiele / Tischkicker / Internet / Playstation</li><li>- Tür &amp; Angel-Beratung / Ansprechpartner*in sein</li><li>- Konflikte klären / Grenzen setzen</li><li>- Gemeinsam kochen</li></ul>
<b>Zeit</b>	wöchentlich 6-8 Stunden



## Gruppenangebote

Feste Gruppen und Bezugspersonen ermöglichen weiterhin ein ideales Umfeld um alters-entsprechende oder geschlechtsspezifische Entwicklungsprozesse zu begleiten. Im geschützten Rahmen können Bindungsprozesse entstehen, Benachteiligungen abgebaut und Gleichberechtigung gefördert werden. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen der Mädchen und Jungen werden partizipativ aufgegriffen und in die Planung und Vorbereitung der Gruppenstunden einbezogen.

<b>Adressat*innen</b>	Altersstufe: 6 – 12 Jahre
<b>Raumbedarf</b>	Gruppenraum
<b>Anzahl</b>	6 - 25
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- kontinuierliche Erfahrungen in der Gruppe sammeln</li><li>- eigene Ideen und Wünsche einbringen</li><li>- vielfältige Erfahrungen machen (Motorik, Kreativität,</li></ul>
<b>Material)</b>	
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kindergruppe / Teeniegruppe / Mädchengruppe</li><li>- vorbereitete Spiel-, Bastel- und Backangebote</li><li>- Ansprechpartner*in sein / Beziehungen stärken</li></ul>
<b>Zeit</b>	wöchentlich 1,5 – 2 Stunden pro Gruppenangebot



## Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Die Entwicklung von Jugendlichen ist maßgeblich durch ihre Auseinandersetzung mit ihrer materiellen und personellen Umgebung geprägt. Indem ihr Auftreten und Statement im öffentlichen Leben wahrgenommen wird, stärkt dies das Selbstbewusstsein und die Übernahme von Eigenverantwortung. Neben eigenen Events ist die Teilnahme und Kooperation bei städtischen Veranstaltungen und die Einbeziehung von anderen Anbietern aus Kultur, Sport und Bildung von großer Bedeutung.

**Adressat\*innen** Kinder & Jugendliche im Stadtteil, Besucher\*innen bei Events

**Raumbedarf** Plätze, Hallen, freie Räume je nach Event

**Anzahl** offen 20 - 200

**Päd. Ziele**

- selbstbestimmte Freizeitgestaltung
- Einbindung und Zugehörigkeit erfahren
- Spaß, Jugendkultur und Aufmerksamkeit erleben

**Angebote**

- Kinderkino, Beteiligung am Weihnachtsmarkt
- Kinder und Jugendangebot bei „Nacht der Sinne“
- Kooperation mit Auszeit e.V. in Groß-Gerau Nord
- Skater Event am Hallenbad,
- Teilnahme an Interkultureller Woche/ Menschenkicker
- Kooperation bei Jugendmusikveranstaltungen
- Sozialraumbegehung, Gemeinwesenarbeit

**Zeit** einmal bis mehrmals jährlich



## Ferienangebote

In den Sommerferien finden die dezentralen Ferienspiele mit attraktiver Freizeitgestaltung eine große Nachfrage. Mit anderen Veranstaltern wie Sportvereinen oder Schulkind-betreuungen erfolgt eine zeitliche Abstimmung und gegebenenfalls eine finanzielle Förderung. Mit ein bis dreitägigen Ferienbonbonangeboten werden die Oster und Herbstferien aufgelockert. Spaß, Erholung und das soziale Miteinander sind dabei wesentliche Aspekte.

<b>Adressat*innen</b>	Kinder und Jugendliche ab 7 Jahre
<b>Raumbedarf</b>	Jugendtreffs, Schulgebäude, Dorfzentrum
<b>Anzahl</b>	Plätze für 64 Kinder zw. 7 und 12 Jahren je Ortsteil
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- soziale Erfahrungen bei Spiel, Spaß und Kreativität bekommen</li><li>- eigene Fähigkeiten einbringen und erweitern</li><li>- attraktive Ferien mit Gleichaltrigen genießen</li></ul>
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sommerferienspiele in den Ortsteilen Groß-Gerau, Dornheim + Wallerstädten</li><li>- Ferienbonbons (Ostern + Herbst)</li></ul>
<b>Zeit</b>	3 x 2 Wochen im Jahr



## Kinder- und Jugendbeirat

Partizipation ist ein Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit und ein wesentlicher Bestandteil der alltäglichen Begegnung mit der Zielgruppe. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Experten und Förderer für die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen. Sie übernehmen die Vermittler- und Übersetzerfunktion bei jugendrelevanten, politischen Themen und Entscheidungen.

<b>Adressat*innen</b>	Grundschulalter (Einzelmaßnahmen) / 10-20 Jahre (Forum)
<b>Raumbedarf</b>	Stadthalle (Großveranstaltung) / Saal (Beiratssitzung)
<b>Anzahl</b>	Festlegung durch Beteiligungsprozesse
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- eigene Meinungen einbringen / andere Meinungen aushalten</li><li>- demokratische Verfahrensweisen und Strukturen erfahren</li><li>- lernen, konkrete Projekte umzusetzen</li></ul>
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kinder- und Jugendforen veranstalten,</li><li>- Lebenswelt erforschen, Grundlagen erarbeiten,</li><li>- Partizipation (etwa Themen wie Klimaschutz, Rassismus, Jugendkultur, Spielplatzentwicklung, Stadtplanung, usw.)</li><li>- Gespräche und Diskussionen mit Schulklassen</li><li>- Teilnahme an Jugendbeiräten und Ausschüssen</li></ul>
<b>Zeit</b>	flexible Zeiträume



## Übergang Schule/Beruf

Seit 1999 widmet sich die Kommunale Jugendarbeit der Unterstützung von Schüler\*innen, die eine Ausbildung suchen und das Wissen und ihre Fähigkeiten für den Start auf dem Arbeitsmarkt verbessern wollen. Dazu kooperiert die Jugendarbeit mit Schulen und externen Unterstützern um mit individuellem Training und allgemeiner Informationsvermittlung die Berufsfindung und den Start ins Arbeitsleben zu erleichtern.

<b>Adressat*innen</b>	Schüler*innen ab 7. Klasse
<b>Raumbedarf</b>	diverse Räume in Schule und Jugendhaus
<b>Anzahl</b>	Schulklassen
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- sich seinen eigenen Stärken &amp; Schwächen bewusst werden</li><li>- mit Bewerbungsverfahren und neuen Berufen vertraut werden</li><li>- klar werden über Marktmechanismen und gesell. Bedingungen</li></ul>
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Schüler*innen-Workshops (Bewerbungstraining/ Berufeparcours</li><li>- als Kooperation mit Martin-Buber-Schule / Jugendförderung Büttelborn</li><li>- Ausbildungsbörse (mit Prälat-Diehl-Schule)</li><li>- Fit for Live, Workshops (mit Goetheschule)</li></ul>
<b>Zeit</b>	jede Maßnahme 1x jährlich für 1 Tag bis 2 Wochen



## Begleitung von Ganztagsgrundschule (Schulkindbetreuung / Schulsozialarbeit)

Durch den langsamen Ausbau der Ganztagschulen übernimmt die Kommunale Jugendarbeit die Förderung und Beratung der Elternvereine für die Schulkindbetreuung. Entsprechend den Verträgen mit dem Kreis hat die Stadt Sitz und Stimme in den Lenkungsgruppen der einzelnen Grundschulen. Bei einem Einstieg in den „Pakt am Nachmittag“ würde der Fachbereich Jugend und Schule des Kreises die Tätigkeit von Elternvereinen und Stadt übernehmen.

<b>Adressat*innen</b>	Schüler*innen an der Grundschule 6 – 11 Jahre
<b>Raumbedarf</b>	Schulräume
<b>Anzahl</b>	je nach Gremiengröße
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- ganzheitliche Bildung und Förderung erhalten</li><li>- freiwillige Teilnahme zur Verminderung von Benachteiligung</li><li>- Angebote der Jugendtreffs kennenlernen</li></ul>
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Zusammenarbeit mit Schulgemeinde/Fördervereinen/ Sozialarbeit</li><li>- Sitz in den Lenkungsgruppen der Grundschulen</li><li>- Kooperation bei Ferienangeboten</li><li>- Bereitstellen von Räumlichkeiten außerhalb der Schule</li><li>- Angebot für Hausaufgabenhilfe</li><li>- Unterstützung bei Einzelfallhilfe / Beratung von Vereinsvorständen</li></ul>
<b>Zeit</b>	Sitzungsdauer / Treffen meist einmal im Jahr



## Sicherstellung der Organisation, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Um zu verdeutlichen, welche vielfältigen Tätigkeiten hinter der pädagogischen Arbeit stehen, wird die Sicherstellung unserer Leistungen als eigener Arbeitsschwerpunkt gewertet. Ohne diese „Hintergrundarbeit“ sind die vielen Angebote nicht zu bewältigen und können nicht einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

<b>Adressat*innen</b>	Öffentlichkeit, eigene Mitarbeiter*innen, alle Kinder + Jugendliche
<b>Raumbedarf</b>	Büro
<b>Päd. Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Teamentwicklung, eigenes Wissen und Können erweitern</li><li>- Vernetzung, Teilnahme an Treffen der Kreisjugendförderung</li><li>- Pflege technischer Medien</li><li>- Dienstbesprechungen durchführen</li></ul>
<b>Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Homepage, Facebook, Jahresbericht, Pressearbeit</li><li>- Plakate, Flyer erstellen</li><li>- Beteiligung an Jugendsammelwoche herstellen und abrechnen</li><li>- Hausverwaltung und Bus organisieren</li> <li>- Auswahl und Anleitung von neuen studentischen Mitarbeiter*innen</li><li>- Finanzielle Förderung von Jugendfahrten / Projekten in Schulen</li><li>- Raumüberlassung managen</li></ul>
<b>Zeit</b>	tägliche Aufgabe



## 9. Wie sieht die Zusammenarbeit im Rahmen

### „Familien(im)zentrum“ aus?

Das Projekt Familien(im)Zentrum des Amtes Kindertagesstätten verbindet Jugendarbeit, Städtische Seniorenarbeit und das Sozial- und Integrationsbüro unter einem virtuellen Dach. Die Kooperationen sind auf der Ebene der sechs Sozialräume bereits gestartet worden. Die Übereinstimmung bei der Zuordnung der Sozialräume erlaubt eine Einbindung der Kindertagesstätten, Grundschulen und der Schulsozialarbeit in gegenseitige Information über Arbeit und Vorhaben und darüber hinaus in gemeinsame Projekte. Bei Veranstaltungen im Ortsteil für Kinder unter 10 Jahren führen die konkreten Kontakte schon jetzt zu erleichterter Zusammenarbeit. Wegen der erneuten Beschränkungen in der Corona-Zeit werden die positiven Ansätze wieder erschwert.

Angedacht für den weiteren Ausbau von Familien(im)Zentrum ist die Integration der Angebote des Mehrgenerationenhauses und der Tafel des Diakonischen Werkes in Groß-Gerau. Nach der Definition des Hessischen Sozialministeriums sind Familienzentren „Knotenpunkte, Anlaufstelle, Netzwerk und Informationsbörsen. Alle Familien erhalten im Familienzentrum frühzeitig, ganzheitlich, niedrigschwellig und wohnortnah bei der Gestaltung des Familienalltags Unterstützung. Hier sind Menschen aller Generationen und Kulturen willkommen und finden Möglichkeiten zum Austausch, für neue Kontakte, Bildung, Beratung und vieles mehr.“

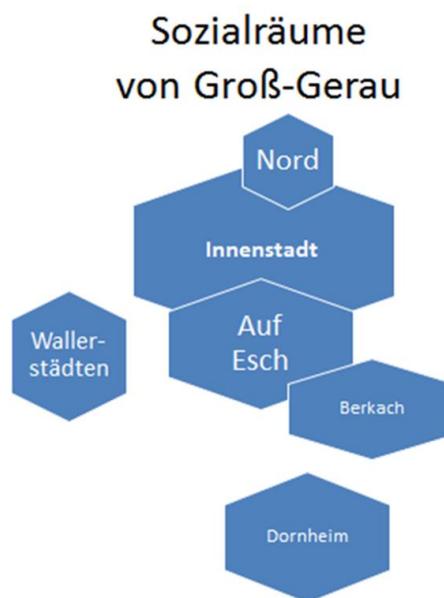
Die Kommunale Jugendarbeit beabsichtigt die Altersstufe der 6 - 21-jährigen in diese Zusammenarbeit einzubringen. Dabei kann sie auf die bestehenden Kooperationspartner\*innen in Groß-Gerau und auf Kreisebene zurückgreifen. Dies sind etwa:

- die Kreisjugendförderung mit dem Jugendbildungswerk im Landratsamt
- die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes in Groß-Gerau
- der Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes an der Friedrich-Ebert-Anlage
- die Erziehungsberatungsstelle des Kreises neben der Berufsschule
- das Pro Familia Büro für Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik / LSBTIQ\*-Stelle

Mit der Fertigstellung des Diakoniezentrum in der Danziger Straße wird eine neue, zentrale Anlaufstelle in der Kreisstadt entstehen. Damit sollen das Anwerben und Ausbilden von Ehrenamtlichen für die unterschiedlichsten Bereiche und die Gemeinwesenarbeit in GG-Nord auf stärkere Füße gestellt werden. In Kombination mit Familien(im)Zentrum entsteht so eine reale und virtuelle Informations-börse, um die Handelnden und die Nachfragenden aus allen Generationen in Groß-Gerau direkt und informativ erreichen zu können.

## 10. Die Sozialräume von Groß-Gerau

Die Größe und die Begrenzung von Sozialräumen sind subjektive Entscheidungen. Der Blick auf das Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen wird je nach Alter und Reichweite eigener Fortbewegungsmöglichkeiten anders aussehen. Auf der Basis unserer Analyse haben wir in Übereinstimmung mit den Planungen zu einem übergreifenden „virtuellen“ Familienzentrum des Amtes Kindertagesstätten sechs Sozialräume in der Kreisstadt Groß-Gerau ausgemacht, die durch die baulichen und verkehrlichen Gegebenheiten und das Selbstverständnis der Bewohner\*innen klar gegliedert sind. Die Aufzählungen in den Tabellen sind offen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



### **Groß-Gerau Nord**

Anzahl der Kinder und Jugendlichen (Quelle: Stadtbüro 1.11.20)

0 - 2	3 - 5	6 - 8	9 - 11	12- 14	15 - 17	18 - 20	Jahre
134	128	103	110	123	127	106	Anzahl

Jugendrelevante Gebäude und Plätze

Schulhof Nordschule	Sporthalle Nordschule
Bolzplatz Frankfurter Straße	Waldgelände
Parkplatz Kita Atzelberg	
Umfeld Autobahnbrücke	

## Möglichkeit für Freizeitaktivitäten

Nordschule Spielmobil von Auszeit e.V.	Freizeitgelände Heegbachsee
Feuerwehrstation / Jugendfeuerwehr	Mehrgenerationenhaus (im Umbau)
Nasir Bagh – Sportgelände der Ahmadiyya-Gemeinde	Gelände der Privilegierten Schützengemeinschaft
Stadtwald	



## Groß-Gerau Innenstadt

Anzahl der Kinder und Jugendlichen (Quelle Stadtbüro 1.11.20)

0 - 2	3 - 5	6 - 8	9 - 11	12 - 14	15 - 17	18 - 209	Jahre
234	253	215	250	283	269	318	Anzahl

## Jugendrelevante Gebäude und Plätze

Marktplatz	Spiel + Grünanlage Steinstraße
Am Sandböhl	Spielplatz Goetheschule
Kirchplatz und Umgebung	Spielplatz A-Damaschke-Platz
Friedrich-Ebert-Anlage	Schulhof A -Lindgren-Schule
Bahnhof Groß-Gerau	Außengelände PDS/JUZ
Mainzer Str/ Ecke Frankfurter Str	

## Möglichkeit für Freizeitaktivitäten

Freibad	Jugendzentrum Anne-Frank
Sportplatz VfR Groß-Gerau	Haus der Stadtkirchengemeinde
Musikschule der Kreisstadt Groß-Gerau	Jugendraum St. Walburga
Saal des Kulturcafes	Moscheevereine
Albert-Faulstroh-Halle (Hand-/Basketball etc.)	Jugendfeuerwehr



## Groß-Gerau Süd (Dornberg und Auf Esch)

Anzahl der Kinder und Jugendlichen (Quelle: Stadtbüro 1.11.20)

0 - 2	3 - 5	6 - 8	9 - 11	12 - 14	15 - 17	18 - 20	Jahre
143	162	143	161	132	143	154	Anzahl

## Jugendrelevante Gebäude und Plätze

Spielanlage Fasanerie	Schillerschule Auf Esch, Außengelände
Skater-Platz am Hallenbad	Spielplatz Kita Auf Esch
Bahnhof Dornberg	



## Möglichkeit für Freizeitaktivitäten

Hallenbad	Tierpark Fasanerie
Sportparkgelände	Schloss Dornberg (KVHS)
Freigelände Martin-Buber-Schule	Kirchengemeinde Süd
Skateranlage Blau-Gelb Groß-Gerau	
Einkaufszentrum Helvetia Parc	

## Berkach

Anzahl der Kinder und Jugendlichen (Quelle: Stadtbüro 1.11.20)

0 - 2	3 - 5		6 - 8	9 - 11	12 - 14	15 - 17	18 - 20	Jahre
35	32		26	28	33	38	29	Anzahl

## Jugendrelevante Gebäude und Plätze

Bolzplatz am Wald	Rodelberg
	Spielplatz der evangelischen Kita

## Möglichkeit für Freizeitaktivitäten

Jugendfeuerwehr	Jugendtreff Berkach
Heißfeldwald	
Dorfgemeinschaftshaus	



## Dornheim

Anzahl der Kinder und Jugendlichen (Quelle: Stadtbüro 1.11.20)

0 - 2	3 - 5	6 - 8	9 - 11	12 - 14	15-17	18 - 20	Jahre
170	176	157	115	143	118	144	Anzahl

Jugendrelevante Gebäude und Plätze

Spielplatz Hölderlinstraße	Kerweplatz
Spielplatz am Wallerstädter Weg	Spielgelände um die Grundschule
Spiel+Bolzplatz Neckarring	Dornheimer Lädchen / Kirchplatz
Rollschuhplatz an der Riedhalle	Bahnhof nach Frankfurt und Goddelau
Spiel+Bolzplatz am Scheidgraben	

Möglichkeit für Freizeitaktivitäten

Dreifeldersporthalle	Riedsportfeld /Tennisplätze
Riedhalle	SG Dornheim
Jugendtreff Dornheim	Chorgemeinschaft Dornheim
Jugendfeuerwehr	Reiterhöfe



## Wallerstädten

Anzahl der Kinder und Jugendlichen (Quelle: Stadtbüro 1.11.20)

0 - 2	3 - 5	6 - 8	9 - 11	12 - 14	15 - 17	18 - 20	Jahre
71	73	70	65	68	56	73	Anzahl

Jugendrelevante Gebäude und Plätze

Spielplatz am Schlag	Spielplatz am Abbelwoipädsche
Rodelberg /Sportplatz	Spielplatz an der Grundschule
Wald /Ex-Safariland	Shisha Bar
Die Bach	Eisdiele

Möglichkeit für Freizeitaktivitäten

Dorfzentrum (Kinderkino)	SKG Wallerstädten
Jugendtreff Wallerstädten	Peter Pan (Ganztagsgrundschule)
Jugendrotkreuz	Teutonia Wallerstädten
	Jugendfeuerwehr



## 11. Aktuelle Vorhaben

Zunächst liegen unsere Erwartungen in dem Erhalt der vier kommunalen Treffpunkte für Kinder und Jugendliche. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir es als notwendig an, in jedem Sozialraum eine räumliche Anlaufstelle zu unterhalten. Zentrale Großeinrichtungen sind nur für ältere Jugendliche leicht erreichbar. Kinder im Grundschulalter können nicht selbstständig den Ortsteil verlassen und die Jugendtreffs in Dornheim, Wallerstädten und Berkach liegen hervorragend im Ortsmittelpunkt.

Ein gelungenes Angebot im Norden von Groß-Gerau ist seit 8 Jahren durch die Kooperation von Stadt, Nordschule und dem Verein Auszeit auf dem Schulhof installiert worden. Eine Intensivierung erscheint möglich. Mit der Eröffnung des Diakoniezentrums könnten auch stärker Innenräume, wie etwa Küche und Saal, genutzt werden. Die Angebote könnten unter dem Dach des Mehrgenerationenhauses starten.

Ohne festen Treffpunkt bleibt dann noch der in Zukunft mit einer wachsenden Zahl an Jugendlichen bevölkerte Sozialraum Auf Esch. Hier könnte ein Standort für das Projekt „Bauwagen / Überdachte Sitzgelegenheit“ gefunden werden, welcher durch die Stadtverordnetenversammlung zum Haushalt 2021 initiiert wurde. Beispielsweise könnte die Freifläche neben der Szamotuly-Str. und der Eduard-Anthes-Str. ins Auge gefasst werden, sobald klarer erläutert wird, für welche Zielgruppe geplant werden soll. Insgesamt würde dann die Kommunale Jugendarbeit auf ein flächendeckendes Netzwerk an Orten für die Jugendförderung zurückgreifen.

### **Empowerment-Projekte**

Die Kernstadt Groß-Gerau ist laut Sozialdatenmonitor 2019 bewohnt von 41,2% Menschen mit Migrationsgeschichte. Diese Vielfalt an Kulturen und sozialen Hintergründen und deren Zusammenwirken im Alltag zeigt sich besonders bei den Kindern und Jugendlichen. Seit Jahren ist das Jugendzentrum Anne-Frank Anlaufpunkt für Besucher\*innen mit unterschiedlichen Sprachen, Familiennormen und Lebensperspektiven. Es wird deutlich, dass es einer besonderen Unterstützung dieser Kinder und Jugendlichen bedarf, deren Lebenswelten oftmals von verschiedenen Diskriminierungs-Erfahrungen geprägt sind. Eine wachsende Aufgabe der Kommunalen Jugendarbeit ist es, diese Erlebnisse als die reale, strukturelle Lebenswelt der Besucher\*innen erfahrbar zu machen und die Heranwachsenden darin zu unterstützen, diese Situationen resilient und aktiv zu meistern.

So ist es für zukünftige Arbeit von Nöten, Räume, Zeit und Ressourcen für Einzelfallgespräche bereit zu stellen. Die Begleitung von einzelnen Kindern und Jugendlichen durch die Sozialpädagog\*innen und externe Fachkräfte ist zu gewährleisten, um diverse Lebenslagen, wie Schulstress, Wohnungsenge oder soziale Ausgrenzung zu bewältigen. Ebenfalls sind Angebote mit niedrigschwelligem Zugang zu schaffen, die politische Bildung und Empowerment ermöglichen und den Heranwachsenden aus ressourcenschwachen Familien eine gewisse Selbstständigkeit und Teilhabe ermöglicht. Mit **Empowerment** werden Strategien und Maßnahmen bezeichnet, die die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung von Einzelpersonen und Gemeinschaften erhöhen und ihnen helfen, ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten.

Die Verortung dieser Projekte erfolgt innerhalb und außerhalb des regelmäßigen Angebots, indem diese die Problematiken der Kinder und Jugendlichen situationsorientiert aufgreifen und dabei die Besucher\*innen stärken und „empowern“.

Um diese Aufgabe zu bewerkstelligen, bedarf es seitens des Fachpersonals größerer Zeitressourcen, Coaching und verstärkter Weiterbildung. Um selbst eine diskriminierungsfreie Arbeitsweise leisten zu können, sind persönliche Aufklärung und Fortbildungen zu Themen wie Rassismus, Antisemitismus, Islam-Feindlichkeit, Extremismusprävention und Demokratieförderung zu belegen.

### **Digitale Medien**

Der Umgang mit den digitalen Medien ist ein Kernpunkt der Sozialisation von jungen Menschen. Viele Grundschul Kinder besitzen heute bereits ein eigenes Smartphone und verbringen ihre Freizeit an Spielkonsolen oder im Internet. Dadurch stellt die technische Nutzung und Verbreitung von digitalen Medien innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit ein immer stärkeres Querschnittsthema dar. Der heutige Alltag junger Menschen ist eine Hybridform, bestimmt durch „virtuelle“ und „reale“ Erlebnisse. Diese „vireale“ Lebensweise ist eine ganz selbstverständliche Aneignung und Erweiterung des eigenen Sozialraums und kann nicht voneinander unabhängig gesehen und begriffen werden.

Der mediatisierte Lebensalltag von Jugendlichen beinhaltet Medien als Gerät, wie Smartphone, Laptop oder Gaming Machines, aber gleichzeitig werden sich mittels Medien eigenständige Begegnungsräume angeeignet. So etwa die großen Social Media (you tube, instagram, WhatsApp, tiktok) oder Gamingcommunities. Dieses „Eintauchen“ in parallele Welten durch Medien hat in der ein oder anderen Form natürlich schon immer stattgefunden und ist auch ein Mittel, um sich von „den Erwachsenen“ abzugrenzen. Damit entwickeln sich die neuen Medien aber immer auch zu Quellen von Missverständnissen und Konflikten mit den Eltern und der Gesellschaft. In der jetzt allumfassenden, immer und überall verfügbaren digitalen Welt ist aber noch viel mehr möglich, als uns jetzt bewusst ist – im Positiven, wie im Negativen.

Innerhalb dieser „virealen“ Welt und den bestimmenden Kommunikationsplattformen setzen sich Kinder und Jugendliche mit drei für sie wichtigen Themenkomplexen in irgendeiner Form immer wieder auseinander: Identität, Beziehung und Information. Genau an diesen drei Punkten soll eine Medienwerkstatt ansetzen und die Besucher\*innen dabei begleiten, sich gestärkt und kritisch, aber auch positiv, neugierig und kreativ mit den digitalen Medien zu befassen.

In der heutigen Kinder- und Jugendarbeit ist es wichtig, ganz dezidiert Medienprojekte in Form von Tagesworkshops, Ferienbonbons oder mehrteiligen Kursen anzubieten, in denen die Zielgruppe Erfahrungen sammelt und sich kreativ ausprobieren kann. Es ist vorstellbar, dies auch in Kooperation mit anderen Kommunen und Jugendhäusern anzubieten und dabei unterschiedliche methodische Ansätze auszuwählen. Themen könnten sein: Audio, Video, Foto, Smartphone, Comic, Web, Jugendschutz, digitale Spiele. Denn nur über eine kreative und freiwillige Auseinandersetzung und das Einbeziehen der Interessen der Kinder und Jugendlichen ist ein nachhaltiges, kritisches Mediendenken und -handeln gewährleistet.



Für diese Projekte könnte der Aufbau einer **Medienwerkstatt** zu denken sein. Dieses Labor mit digitalen Geräten kann ganz unterschiedliche Dinge umfassen: Tonstudio, Soundstage zur Aufnahme mit Greenscreen, Medienbearbeitung in der Gruppe an mehreren Laptops mit Ton- und Bildschnitt zur Bearbeitung von PR-Material, Erstellung einer Zeitung, Blogs, Vlogs usw. oder zum Spielen mit Spielkonsolen und Doppelbildschirmen.

### **Neue Partizipationsangebote**

Mit einer Erweiterung des Stellenpools der Kommunalen Jugendarbeit könnte auch die Übernahme des Themenbereichs Partizipation erfolgen. Partizipation muss nicht nur gesetzlich ein integraler Bestandteil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden. Die parallel zu diesem Text veröffentlichten Umfrageergebnisse „Auswertung der Bedarfserhebung über die politische Partizipation durch Kinder und Jugendliche“ aus 2020 an den Schulen ergeben ein weites Feld an

notwendigen, gewünschten Aktivitäten. Die Stadtverordnetenversammlung hat klargemacht, dass es jungen Menschen ermöglicht werden soll, auf politische Entscheidungsfindungen Einfluss zu nehmen und dass sie den Ideen und Vorschlägen von Kindern und Jugendlichen Gehör verschaffen will.

Dies kann jedoch nur als demokratisch wertvoller und nachhaltig positiver Prozess begriffen werden, wenn die Forderungen der Kinder und Jugendlichen auf politischer Ebene ernst genommen werden und sich wirklich damit differenziert auseinandergesetzt wird. Dazu gehört auch eine Verbindlichkeit von Aussage und Handeln auf Seiten von Politik und Verwaltung.

Die zusätzlichen Tätigkeiten, die als Ergebnis der Umfrage im Bereich **Partizipation** verwirklicht werden sollen, erfordern Zeit und Arbeitskraft. Für die Anwesenheit in Schulklassen, die Koordination der Termine und die Vorbereitung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ist wie in vergleichbaren Kommunen eine eigenständige pädagogische Kraft notwendig, die dies schwerpunktmäßig bearbeiten kann.

Ein weiterer wichtiger Teil dieser Ernsthaftigkeit zeigt sich in der Bereitstellung von angemessenen Räumen, in denen sich der Kinder- und Jugendbeirat und andere zu entwickelnde Gremien treffen können. Dies wäre etwa die Überlassung der Stadthalle, des Historischen Rathauses oder anderer repräsentativer Versammlungsorte. Dazu kommen die Gewährung zum Dialog mit Magistrat, Politiker\*innen oder Verwaltungsangehörigen und der Zugang zur Presse. Dabei wird es nicht unerheblich sein, dass zeitgemäße Beteiligungsformen auch über Internet und digitale Medien gefunden werden. Jugendliche machen sich systematisierte Formen von Information und Orientierung, Austausch und Vernetzung zu eigen. Dies kann in eigenen Medienprodukten oder Hashtag-Aktivitäten ihren Selbstausdruck finden, dessen öffentlichkeitwirksame Potentiale nicht negativ empfunden werden dürfen. Wichtig wird sein, dass beide Seiten auf niedrigschwellige und lebensweltorientierte Beteiligungsformen setzen, verschiedene Modelle ausprobieren und nicht bei der ersten Fehlkommunikation den Kontakt abbrechen.

### **Offene Kinder- und Jugendwerkstatt**

Wegen der veränderten sozialen und familiären Gegebenheiten haben Kinder und Jugendliche heute kaum noch Möglichkeiten handwerkliche Projekte selbstständig oder in Anleitung eines Erwachsenen auszuprobieren. Während frühere Generationen mit der Unterstützung von Familienmitgliedern Projekte wie den Bau einer Seifenkiste oder eines Drachens umsetzen konnten, fehlt es heute oft an Zeit, Raum oder Werkzeug.

Da das Erschaffen und Umsetzen von eigenen Ideen ein wichtiger Entwicklungsschritt beim „Erwachsen werden“ ist, möchte der Jugendtreff in Wallerstädten in Kooperation mit dem Jugendrotkreuz eine offene Kinder- und Jugendwerkstatt entwickeln. Bei Geeignetheit könnte in der alten Schule ein derartiges Angebot für Kinder ab 9 Jahren eingerichtet werden. Zu festgelegten Zeiten können Kleingruppen unter Anleitung eigene handwerkliche Ideen umsetzen. Neben der Bereitstellung eines Raumes mit entsprechenden Werkzeugen und Ausstattung, sollen auch Workshops zu den verschiedenen Arbeitstechniken, wie zum Beispiel Sägen, Hämmern und Schweißen angeboten werden. Unterstützung könnte durch die ehrenamtliche Hilfe verschiedener lokaler Handwerker\*innen eingebracht werden.

Das Jugendarbeitskonzept wurde am 13.07.2021 durch die Stadtverordnetenversammlung in Kraft gesetzt.

